

Deutscher Reichstag. Schluss am dem Hauptblatt.

Wir erkennen an, daß wir den Verband einander billiger oder verbieten müssen. Wir waren vielmehr junge unerschöpfliche Beamte vor der Aufstellung von finanziellen Verbindlichkeiten, denen sie nicht gewachsen sind.

Ich halte das Vorhaben gegen den Reichsfinanzminister Reich nicht für gerechtfertigt. Es macht einen ungünstigen Eindruck, wenn die Verwaltung sagt: Wir verbieten den Eintritt in den Verband nicht, aber wir verleiht keine Mittel. Das Verbot des Verbandes würde nicht so gebilligt werden, wie dieses Verbot.

Was die Differenz betrifft, so kann sie überhaupt nicht generell und nur in Verbindung mit der allgemeinen Frage geregelt werden, in wie weit man Nebenbeschäftigungen von Beamten gegen Entgelt zulassen will. Die eigentliche Quelle der Noth ist das Anwachsen der Zahl der Militärkapellen und Hilfs-Kapellen, die nach Vollendung der jetzt für die Sonntagstruppe stünde ich aus einem allgemein menschlichen Gefühl, habe ich auch im Abgeordnetenhaus eine Enquete hinsichtlich der Sonntagstruppe der Elternhaus angetan. Eine Sonntagstruppe, wie sie Herr Söder verlangt, würde aber in ihrer Konzeption dahin führen, daß auch die Gefreiten nicht am Sonntag tätig sein dürften. (Geheißt.) Sie taufen, taufen geborgen am Sonntag, damit sind immer materielle Dinge verknüpft. Will Herr Söder verhindern, daß ein zum Begräbnis bestimmter Kranz am Sonntag von der Noth befreit wird? Wenn wir Herrn Söder in seinen Konzeptionen folgen wollten, müßte die Wehrmacht in sich selbst ein Loch gebohrt haben und Herben, ist ja das nicht zu hindern. (Geheißt.) Ich stelle auch nicht die Ansicht, daß es Vergeßlich erregt, wenn man am Sonntag Geld erhält. Es kommt eben darauf an, ob man es nötig hat. (Geheißt.) Was die durch die Generäle-Ordinanz vorgeschriebene Sonntagstruppe betrifft, so ist es richtig, daß die Verbindungen durchgesetzt werden. Daß am Sonntag während der Stunden des Gottesdienstes nicht gearbeitet werden darf, hindert gerade die Arbeitssache am Nachmittag. Interesse am Arbeiter während des Sonntag Nachmittags haben gerade die kleinen Leute, welche an den Sonntagen kein Geld verdienen können. (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) In der Frage der Sonntagstruppe und der Befreiung der Tage der Postbeamten wird wir gern mit dem Centrum zusammen; die Gründe des Abgeordneten Bachem dürfte lassen uns sein. Was die Beamten mit ihrer freien Zeit machen wollen, ob sie in einen freiwilligen oder in einen bezahlten Verein treten, ist eine selbständige Angelegenheit, über welche wir ihnen selbst. Ich möchte die Aumerkennung auf den Zeitungs-Verkehr lenken. Man scheint ihn einschranken zu wollen. Wenigstens ist uns in H. sein gelang worden, Überweisungen an einzelne Personen seien nicht mehr zulässig, nur an Adressaten. (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Ich möchte die Überweisungen eingeschränkt werden. Dazu kommt, daß nicht jedes Recht für alle Zeiten zu bestehen scheint. Das sozialdemokratische Offenbacher Amendement darf nur am 10. Okt. der Vollkommene überweisen werden, die Offenbacher Zeitung, das Amendement wird allen Abgeordneten durch die Sozialdemokraten vorgelesen. (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Ich erlaube mir die Frage an den Herrn Staatssekretär, wie es kommt, daß im Wehrdienstverbot für kleine Postämter ausweisen das Geld zur Auszahlung von Postanweisungen ausgeht. Ich möchte bitten, hier Bemerkungen zu lassen. (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Ich möchte bitten, die Postämter unter den Postbeamten sind. Es ist mir ein Fall beschieden worden, in welchem ein Landbesitzer 45 Kilometer täglich zu machen hat, und andere Fälle, wo 31 Kilometer auf den Nachmittags- und den Sonntagsdienst kommen. Diese Beamten sind dann auch 6 bis 8 Jahre dienstlich in demselben Postamt zu verbleiben. Der Direktor im Reichspostamt ist Herr Dr. Dieß, welcher der Herr Reichsdirektor von den Landbesitzern entwirft, entspricht keineswegs der Wirklichkeit. Seit der im Jahre 1880 in Angriff genommenen und jetzt vollendeten Reform des Postwesens auf dem Lande, ist die Zahl der Landbesitzer und demgemäß auch die des Postbeamten, die im Lande verbleiben, sehr demgemäß beim einzelnen Landbesitzer ein viel kleinerer Bezirk zugehört worden. Der durchschnittliche tägliche Weg eines Landbesitzers beträgt jetzt 23 Kilometer, dabei ist zu berücksichtigen, daß diese Beamten niemals Wehrdienst und immer den Sonntag freigeht. Falls ein Beamter den Wehrdienst nicht erlassen kann, so ist er in den nächsten Jahren der Dienst. (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Der Soldat kann selbstverständlich ausgerechnet täglich im Kreismarck 22 Kilometer zurücklegen und eine gut einmalige Treppe wird auch bei 30 Kilometer nicht erschöpfend sein. Aber jeder vierte Tag ist ein Freitag, den der Landbesitzer nicht hat. Ich möchte daher anfragen, das Mark von 30 Kilometer das Maximum für die Gänge der Briefträger darstellt.

Staatssekretär v. Stephan: Es ist unmöglich, daß ein Landbesitzer Tag für Tag 44 Kilometer zurücklegt. Wir können kein Maximum aufstellen, denn das Terrain in Bayern, auf Gassen, und im Norden ist zu verschieden. Die höchste Leistung beträgt 30 Kilometer, wobei häufig nur ein sehr kleiner Distanz, das Durchschnittsmittel ist 22 Kilometer. Wir legen für diese Beamten und bewilligen ihnen jährlich Zulagen. Früher hatten wir zusätzlich, jetzt haben wir familienunterstützenden Landbesitzer. Es liegt hier nicht der geringste Anlaß zu Beschwerden vor. Es wird außerdem mit Hypotheken operiert, die Herren legen immer: Wenn der König von Makedonien (sich den Lacedaemonern: Wenn ich nach Lacedaemon komme, werde ich eure Stadt zerstören.) Die Spartaner antworteten nur: Wenn! (Geheißt.) (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Ich möchte die Erklärung der Beamten des Reichspostamts, — Staatssekretär v. Stephan vertritt den gebührenden Wunsch in Erwägung zu nehmen und wenn irgend möglich zu erfüllen. — Reichsdirektor Abg. H. v. S.: Man hat bei der Summe, welche zur Deckung von Unterhaltungen in Ansehung gebracht ist, in der Kommission die Belohnung gefordert, daß die Unterhaltungen in der Verwaltung gefordert sind einwandfrei ist. Die Bestätigung ist durch die Erklärungen der Reichspostverwaltung vollkommen zurecht, und es ist uns die Versicherung gegeben worden, daß trotz der Leistung der Unterhaltungen und der Größe der Verbindungen die Zahl der Unterhaltungen eine sehr geringe ist. (Geheißt.) (Abg. H. v. S.) (Geheißt.) Ich möchte die Unterhaltungen im Reichspostamt betragen im Jahre 1890 die unterhaltene Summe nur 82.000 Mark. Im Jahre 1865 kam ein Unterhaltungsfall in Bezug auf Unterhaltung auf 116 Beamte, 1890 ein Fall auf 222 Beamte. Von der Postverwaltung wurde zugesagt, daß sie in den Fällen, in denen durch die Preise für Arbeiter, die durch das tägliche Gehalt zur Unterhaltung geführt sind, die Unterhaltungen erlassen würden, wenn auch zu befürchten ist, daß diese Unterhaltungen nicht immer die erwünschte Verbreitung finden würden.

Dies Ordinatum wird erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Beschluß über die Transfiktoren-Gesetz.

Aus der Stadt und Umgebung. Halle, 19. Januar.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 18. Januar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath A. v. Oelf.

Schriftführer: Herr Hammerer S. v. G.

Am Montagabend die Herren: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtrath v. Arnst, Ernst, Kubel, Hilgenhagen, Jodamus, Reiserstein, Dr. Krübe, Vohausen.

Von der königlichen Universitätsverwaltung ist eine Einladung eingelaufen zur Teilnahme an der Feyer des Kaisers Geburtstag am 27. d. M. Morgens 11 Uhr, in der Aula des Universitätsgebäudes. Ferner wird die Verammlung eingeladen zur Teilnahme an dem am gleichen Tage, Vormittags 9 1/2 Uhr, in der Domkirche stattfindenden Festgottesdienst. Die Verammlung nimmt davon Kenntnis.

Ein Schreiben des kommunalen Wahlbezirksvereins betreffend die Erneuerung und Regulierung von Straßen wird der Baukommission, eine Petition von Anwohnern der Pulverweiden um Veränderung der südlichen Wasserleitung am Holzplatz um 300 m der Petitionskommission, eine weitere mit mehr als 100 Unterschriften versehenen Petition, daß neue Hundesteuerregulativ statt am 1. März, erst am 1. Oktober in Kraft treten zu lassen, dem Referenten in dieser Angelegenheit überwiegen.

Eodann ist noch ein das neue Hundesteuerregulativ betreffendes Gesuch eingelaufen mit dem Ersuchen, der Verammlung von dem Inhalte Kenntnis zu geben. Dem Rathsamt, da die Einlegung ansonst nicht erloschen werden.

Nachdem nun eine Commissionenabwahl vorgenommen, tritt die Verammlung in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Fortsetzung des neuen Hundesteuerregulativs betrifft.

Herr Stadtvorstand, Referent v. Arnst, hat aus 6 Personen bestehende Commission zu ernennen vorwählend durch Erhebung der Angelegenheit. Herr Oberbürgermeister Staube unterläßt Namens des Magistrats diesen Antrag, dem sich auch die Verammlung anschließt. In die Commission werden gewählt die Herren Stadtrath v. Arnst, Friedrich, Herzfeld, Krug, Endz, Schulze II.

Punkt 2: Zufügung auf das Packgebote für das 3. Halle'sche Jagdrevier auf die Zeit vom Ende der gelehrten Jagdzeit des Winters 1891/92 bis zum Ende der Jagdzeit des Winters 1897/98. Berathend wird dem Referenten, Herrn Commerzienrat v. Lehmann, der auch bisher Richter war, für das Gebot von 1000 Mk. Jahrespaßzettel.

Punkt 3: Veräußerung des Stadtitels V. B. 1b. Der Magistrat beantragt, zur Veräußerung dieses Titels zu zahlen des Titels XVIII, 5.8000 Mk. nachzuwilligen zu wollen, womit sich die Verammlung einverstanden erklärt.

Punkt 4: Ertheilung des 3. in 1. a. s. für 1. Adressparzellen in Freimietel. Zwei der Stadt Halle gehörige Adressparzellen. Beide des ehemaligen Rittergutes Freimietel, von 1 h 53 a 73 qm bezw. 86 a 89 qm sind im Termin am 15. December 1891 zur anberaumten Veräußerung auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1892 bis zum 31. December 1897 ausgeben werden. Die Preisgelder haben übergeben auf die Parzelle von 1 h 53 a 73 qm der Kohlhäutner August Haack in Diehm mit 185 Mk., auf die Parzelle von 86 a 89 qm der Zimmermann Wilhelm Henze in Diehm mit 145 Mk. Auf Antrag des Magistrats wird beiderlei der Zufußlag erteilt.

Punkt 5: wegen Abweisung des Referenten bis zum Schluss der Sitzung beschließen.

Punkt 6: Vertrag mit der Universitätsverwaltung u. a. u. über Herstellung der Mühlrainstraße fällt aus, ebenlo.

Punkt 7: Verzichtleistung auf einen Negebau-Präd.

Punkt 8: betrifft die Einrichtung eines Zimmers für das Central-Weidbureau. Der Magistrat schlägt dazu ein Zimmer in 2 Obergehoß des Rathhauses vor und ersucht um Bewilligung der auf 550 Mk. veranschlagten Kosten a conto Titel XVIII, pos. 6. Die Verammlung giebt dazu ihre Genehmigung.

Punkt 9: Nachbewilligung für das Stadttheater. Der Magistrat beantragt, für den Etat des Stadttheaters pro 1891/92 zu Titel I, pos. 4550 Mk., zu Titel II, pos. 200 Mk., zu Titel III, pos. 850 Mk., zu Titel IV, pos. 2.192,18 Mk., zusammen 4886 Mk. a conto der bei anderen Positionen eintretenden Sparmaßnahme nachzuwilligen zu wollen, womit sich die Verammlung einverstanden erklärt. — Es wird bei dieser Gelegenheit dem Magistrat v. Arnst darauf hingewiesen, daß unter Theater bezüglich der Bestimmungen nicht mehr auf der früheren Höhe liege, obgleich Herr Direktor Rudolph in der vergangenen und auch in dieser Saison nach wie vor ein gutes Geschäft gemacht habe. Namentlich das Abonnement habe darunter zu leiden, und es gehe, daß im nächsten Jahre die Mittel nicht mehr abzunehmen wolle. Der Magistrat möge deshalb den Gegenstand einer Revision unterzehen, um festzustellen, ob Herr Direktor Rudolph seinen Verpflichtungen bezüglich einer Gensangzahlung von insgesammt 15000 Mark pro Monat nachkomme. — Herr Oberbürgermeister Staube: Er glaube, daß der Magistrat seine Schuldigkeit gethan habe. Herr Direktor Rudolph habe bisher nachgewiesen, daß er seinen Verpflichtungen nachkomme. Im vorigen Jahre seien dem Magistrat Zweifel aufgestiegen bezüglich der Gensangzahlung, dennoch habe Direktor Rudolph auch hier den Beweis erbracht, daß die vorgeschriebene Summe eingehalten sei. Der Magistrat werde auf das Gegentheil darauf bestehen, daß seitens der Theaterdirectoren den Vorrichtungen nicht weiter zu thun, den Magistrat seien Klagen gekommen; es sei ihm gelang worden, daß die Theaterdirectoren das Abonnement als etwas Käufliches betrachte und danach strebe, dasselbe in Wegfall zu bringen. Er habe dem Direktor Rudolph sofort dazu hingewiesen, daß doch in dem Abonnement die einzige Subvention bestehe, welche das Theater habe, und daß er habe sich ganz bestimmt dahin äußert, daß er der Ansicht des Magistrats vollkommen beistimme, sich auch erbitte erklären, nachzuweisen, daß das Abonnement gegenwärtig im Wachsen begriffen sei, und seine Einnahmen außerordentlich geringfügig seien. — Der Magistrat hat nicht daran anmerken, daß, wenn periphetische Angelegenheiten zur Sprache kommen sollten, er den Gegenstand auf die Tagesordnung der geschlossenen Sitzung stellen müsse. — Herr St. v. S. Justizrath Herzfeld ist dagegen entschieden der Ansicht, daß die Sache durchaus in die Öffentlichkeit gehöre. Ein Ausschuss, das sich gestalten lassen müsse, in dem die verschiedenen Wittern verpflichtet zu werden, könne unmöglich darunter liegen, wenn darüber in öffentlicher Stadtvorversammlung beraten würde. Im Gegenfall würde das besser noch wie die Kritiken der Zeitungen dazu beitragen, vorhandene Schäden abzuheilen. Er begehre auch nicht, wie dadurch ein periphetisches Interesse gefährdet werden könne. — Herr St. v. S. Endz beantragt,

den Magistrat zu eruchen, einmal zu erwidern, was Herr Direktor Rudolph für sich und Frau an Geld in Anrechnung bringe. — Herr St. v. S. Welfch will es nicht richtig erscheinen, daß der Etat nur zum Schluss der Saison einer Controle unterworfen werde, und hält es für empfehlenswerther, wenn die Controle zu Anfang, in der Mitte und zum Schluss der Saison vorgenommen werde. — Herr St. v. S. Schmidt beantragt den Magistrat zu eruchen, nähere Angaben über die Engagementsverhältnisse zu machen. Diefem Antrag schließt sich die Verammlung an, und wird die Angelegenheit der Theaterkommission zur Unternehmung überwiegen.

Punkt 10: Etat des Wasserwerks pro 1892/93, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 353,670 Mark 60 Pfg. festgelegt wird.

Punkt 11: Etat des Seilwerks pro 1892, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 38,380 Mark balancierend genehmigt wird.

In Punkt 12 liegt die Rechnung der Gasanstalt für pro 1890/91 zur Entlohnung vor. Dieselbe ergiebt in Einnahme 1,067,018 Mk. 1 Pfg., in Ausgabe 966,631 Mk. 22 Pfg., mithin eine Ueberschneinnahme von 80,387 Mk. 69 Pfg., wovon 268,378 Mk. 89 Pfg. der Kammerkasse überwiegen werden konnten. Die beantragte Entlohnung wird erteilt und gleichfalls die eingetragenen Ueberschneinnahmen in Höhe von 76,886 Mk. 62 Pfg. nachgemittelt.

Punkt 15, der nun zur Verhandlung gelangt, betrifft den Neubau einer katholischen Schule. Das jetzige Gebäude ist in so schlechtem Zustande, daß es seinen Zweck nicht mehr genügt; zudem hat es sich auch als zu klein erwiesen, weshalb bereits zwei Klassen abgemietet untergebracht werden mußten. Der von dem Architekten Bau in Aussicht genommene Grundstück befindet sich in der Halle zwischen der Dreppstrasse und Gerberstraße. Die Baukosten werden sich auf 80,000 Mark und die Kosten für das in Ansehung zu nehmende Baugerät in der Größe von 1023 qm bei einem Einheitspreise von 50 Mark pro qm, auf 51,000 Mark belaufen, wozu noch die Ausgaben für die Vertheilung der Futtermauer an der Gerberstraße mit etwa 6750 Mk. treten. Die Baukommission beantragt, von der Genehmigung einer bestimmten Summe noch Abstand zu nehmen, dagegen sich mit der Wahl des erwähnten Grundstücks einverstanden zu erklären. In der Debatte weist Herr St. v. S. Justizrath Herzfeld auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei dem Entschlusse, so viele Schulen nebeneinander zu bauen, zudem sei in unserer Zeit das funktionelle Bewußtsein wieder so sehr zum Durchbruch gekommen, daß es schon deshalb nicht günstig wäre, die katholische direkt neben der evangelischen Schule zu platzieren. Herr St. v. S. Welfch beantragt, daß die Angelegenheit bei der Verammlung des Magistrats erst zur Finanzkommission zur Durchberatung gelangt. Die Verammlung schließt sich diesem Antrag an.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. — Es ist hienächst noch eine von Herrn St. v. S. Friedrich u. A. unterzeichnete Interpellation eingelaufen wegen der Umgestaltung des Rathhauses anlagen vor dem neuen Archologischen Museum. Schon in einer der letzten Sitzungen war der Magistrat ersucht worden, den Curator der Universität zu veranlassen, von jeder Veränderung der Anlagen auf südlichem Boden abzusehen. Es obem sind die realistischen Arbeiten nicht hinter und sind die Realisationsausführungen fortgesetzt worden. In der ziemlich ausführlichen Debatte gab man der Meinung Ausdruck, daß der Universitätsverwaltung kein Recht zugehabe, ohne eine Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung eine Umgestaltung der realistischen Anlagen vorzunehmen. Herr Oberbürgermeister Staube: Man habe alle Ursache, sich mit einer solche, die die realistischen Unterthätigkeit auf einen sehr hohen Stand zu setzen. Herr St. v. S. Welfch, seinen Antrag zurückzunehmen, der dahin ginge, die Universitätsverwaltung auch die Polizei zu veranlassen, die Anlagen (die, wie oben, und unangenehmem Gestalt zum Schaden zu dienen. Anmerkung des Referenten, in wieder bezugsstellen, wie sie waren. Herr St. v. S. Dittenberger: Die Verammlung habe die Verpflichtung, ihr Gegenüber unter jeder Verbindung zu wahren. — Im Uebrigen war man der Ansicht, daß die Angelegenheit noch nicht genügend geklärt sei, und ersuchte, eine aus der Herren Stadtverordneten Friedrich, Herzfeld, Keil, Richter, Roth und Schmidt bestehende Commission zur näheren Unternehmung der Umstände und demnächstiger Berichterstattung. — Nach 7 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

O Der Etat der südlichen Gasanstalten für 1892/93 weist an Einnahme auf aus der allgemeinen Verwaltung 21,965 Mk., für Gasöfen 100 Mk., für Leuchtgas- und Gasmesferrleite 801,500 Mk. (gegen 785,500 Mark im Vorjahre), für Liebererzuanneife 2,205 Mk., aus Privatunternehmungen und Werkstätten 40,000 Mk., für Gasmesfer 4500 Mk., aus der öffentlichen Beleuchtung als Beitrag der Stadt 34,500 Mk., für Ansehr von Gasanstaltserzeugnissen u. i. w. 5000 Mk., an Zinsen 1200 Mk., Zinsgemein 1040 Mk., zusammen 1,161,855 Mk. gegen 1,142,460 Mk. im Vorjahre. Die Ausgabebeläufe sich auf 62,976 Mk. 52 Pfg. für die allgemeine Verwaltung, 426,500 Mk. für Gasöfen, 110,900 Mk. für den Betrieb, 83,130 Mark für bedingungsabhängige Rückzahlung der Gasabnehmer, Zuhilfenahme u. i. w., 37,000 Mk. für Privatunternehmungen und Werkstätten, 9500 Mk. für Gasmesfer, 36,450 Mk. für Kosten der öffentlichen Beleuchtung, 3650 Mk. für Pferd und Wagen, 4000 Mk. für Grundstücks- und Gebäude-Unterhaltung, 12,000 Mk. für Unterhaltung des Rohreyses, 279,952 Mk. 34 Pfg. Beitrag zur Stadthauptkasse, 33,000 Mk. zur Tilgung und Verzinsung der Schulden, 752 Mk. Zinsgemein, 30,000 Mk. zur Ankaufnahme eines Vermögens für Erneuerungen und 32,044 Mk. 14 Pfg. zur Verzinsung des Courors.

O Der Etat der Hospitalverwaltung für 1892/93 weist in Einnahme und Ausgabe 77,950 Mk. auf. Unter den Einnahmen finden sich u. a. an Zinsen 9316 Mk. von 243,800 Mk. Kapitalien in W-Trustpieren und 21,991 Mk. 70 Pfg. von 543,680 Mk. Kapitalien, die auf Grundstücke ausgeliehen sind. Ferner 39,819 Mk. 24 Pfg. Erb- und Zehnpätze von Grundstücken. Von den Ausgaben sind 39,856 Mk. für Verpflegung, 6770 Mk. für Verwaltungskosten, 2706 Mk. für Instandhaltung des Grundstücks u. i. w. einzeln.

O Der dritte kommunale Bezirksverein hielt gestern Abend im Restaurant „Deutscher Krug“ seine Monatsversammlung ab. Es wurden zunächst die Stadtvor-

Ordnungsmaßregeln besprochen und sodann die Gehaltszulagen des Oberbürgermeisters und der Stadträte erörtert. Weiter wurde die Anlage von städtischen elektrischen Centralen besprochen, und waren die Anwesenden entschieden gegen diese Anlage. Es wurde ausgeprochen, daß die Bürgerschaft gleich jetzt entschiedene Stellung gegen diese Anlage nehmen müsse, um einer plötzlichen Beschlußfassung in der Stadterordnetenversammlung vorzubeugen. Durch Anlage einer elektrischen Centralstelle, deren Kosten auf 1 Million Mark veranschlagt sei, aber 2-3 Millionen kosten würde, werde die Gasanfrage, die der Stadt sehr viel Geld koste, schwer geschädigt; ganz zu entbehren sei das Gas so wie so nicht. Es sei nötig, daß sich die Kommunalen Vereine untereinander einigen und geschlossen gegen die beschriebene Neuerung vorgehen. Herr Stadtrat Schröder, der sich der Sache sehr angenommen und seine Ansicht unumwunden geäußert habe, sei man zu großem Danke verpflichtet. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die Verammlung spricht sich entschieden gegen die Einrichtung städtischer elektrischer Centralen aus. Sie hat noch wenig am Theater und Schloßhaus. Gleichseitig spricht sie Herrn Stadtrat Dr. Schröder für seine freimüthige offene Darlegung in der Presse ihren Dank aus.“ Dieser Resolution schloß sich die nachstehende noch an: „Die Verammlung beauftragt den Vorstand, die Anlage der elektrischen Centralen unangelegt in Auge zu behalten und die der weiteren Entwicklung der Sache entsprechenden Schritte zu thun.“ Im weiter n. Verlaufe der Sitzung wurde der Straßenpflasterung gedacht und der Wunsch geäußert, daß Jeder, auch das Gas- und Wasserwerk, welcher das Straßenpflaster aufweichen lasse, angehalten werde, dasselbe wieder in den früheren Stand setzen zu lassen. Schließlich wurde ein willkürliches Vorgehen bei Submmissionen gerügt und der Wassermeister, sowie der Erbherr der Hundstauer Erbschaft ernannt.

Schuhmacher-Zunings-Krankenkasse. Die Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmachervereinigung versammelten sich gestern Abend zu einer außerordentlichen Sitzung unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Siedert behufs Feststellung eines Nachtrags der Statuten. Es wurde beraten über die Anstellung eines Kassenschatzes und die Berichtigung der Paragrafen über die Aufnahme neuer Mitglieder. Der Beitrag soll von 40 auf 50 Pf. erhöht werden und in Krankheitsfällen die bezahlte Meldung bis Mittag bei der Kassenschatze erfolgen. In der im Monat März stattfindenden üblichen Jahresversammlung soll über diese Punkte endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Diener-Zunung. In der gestern Abend unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Schöndorf abgehaltenen Quartalsversammlung wurde mitgetheilt, daß im vergangenen Jahre die Einnahmen M. 278.04, die Ausgaben M. 249.84 betragen. Für die einzurichtende Sterbekasse sind bereits M. 159.04 angeammelt, und soll für letztere das sogenannte Umlageverfahren eingeführt werden. In den Vorstand wurden einstimmig Herr Obermeister Schöndorf, sowie die Meister Herren Geil, Schlippe, Waagner und Bergmann wieder, und der Meister Herr Jurij neugewählt. Beisitzer wurde ferner, von deutschen Handwerkern und Innungsmitgliedern, welcher vom 14. bis 16. Februar d. J. stattfinden, zu beschließen, und wurde Obermeister Schöndorf zum Delegierten ernannt, der sich verschiedene weitere Mitglieder anschließen werden. Für den Arbeitsnachweis wurde sich schließlich für das neue Quartal ein neuer Ausschuss von 8 Mitgliedern.

Der Kunstgewerbeverein hält am nächsten Donnerstag, den 21. v. M., seine Monatsversammlung ab, auf deren Tagesordnung außer geschäftlichen Mittheilungen und Aufnahme neuer Mitglieder ein Vortrag des Herrn Bauphilosophen Weg über die Schmeldekunst unter besonderem Hinweis auf die neuen Portalgestirte des königlichen Schlosses in Berlin mit Erläuterung an angefertigten Proben von Herrn Schlossermeister Müller, die auch die Veranschaulichung über das Sinterungsgesetz zeigt. Die an dem Götterfeste Theilnehmenden werden gebeten, sich zu dieser Besprechung einzufinden.

Das Deutsches Festspiel „Gustav Adolf“ wird hierseits, wie wir vernehmen mittheilen, demnächst zur Aufführung gelangen. Der Reichl. Anz. für Halle schreibt darüber in seiner letzten Nummer: Vor fast fünf Jahren wurde das Festspiel von H. Herrig zum Besten des Archivarvereins aufgeführt. Seitdem ist schon wiederholt davon die Rede gewesen, durch eine ähnliche Veranstaltung die Mittel des Archivarvereins zu heben. Jetzt zumal, wo der Bau der Kirche im Süden, der Johannes-Kirche schon in Angriff genommen ist und in den nächsten Wochen die feierliche Grundsteinlegung gesehen soll, wird die Beschaffung größerer Geldmittel ein dringendes Bedürfnis. Da hat der Archivarverein in Gemeinschaft mit dem hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes den Plan gefaßt, die Aufführung des neuen Festspiels von Otto Richter, Gustav Adolf als Wert zu legen. Der Dichter, welcher die Rolle Gustav Adolfs selbst darstellt, ist reichlich hier gewohnt und hat die Verabredung getroffen, daß die Aufführungen zu Anfang Mai stattfinden sollen. Die Absicht, noch vor Oftern das Spiel zur Darstellung zu bringen, ließ sich hinderlich. Das Festspiel selbst ist im Jahre 1877 auch im Mai aufgeführt worden. Bis dahin werden die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können. Eine nicht geringe Anzahl von Personen ist dazu erforderlich. Nach der Theilnahme, welche damals das Unternehmen gefunden, wird man jetzt gewiß nicht vergeblich auf ausreichende Theilnahme aus den Kreisen der Bürgerschaft und der Studenten rechnen. Die Einübung soll gleich nach Oftern beginnen. Über das Comités, welches die Vorbereitung des Spiels in die Hand genommen hat,

wird schon in nächster Zeit eine Aufforderung zu thätiger Mitwirkung bei diesem schönen Unternehmen ausgehen lassen.

Einem Frick Reuter-Abend veranstaltet am nächsten Sonnabend, den 23. d. M., in derloge zu den fünf Thürmen der bekannte Reuter-Interpret Herr Karuz. Ueber die trefflichen Leistungen dieser Herrn schreibt die „Braunschweig. Landeszeitung“: Der am Samstag Abend von Herrn Karuz abgehaltene Reuter-Vortrag erfreute sich einer zahlreichen Zuhörerschaft. Herr Karuz begann seine Vorträge mit „Havermann am Sarze seiner Frau“, „Umine Stromtid“, einer ergreifenden Dichtung, die in ihrer Einfachheit und doch so großen Naturwahrheit ihre Wirkung nicht verfehlte. Jedoch schien es, als ob die heiteren Worte mehr der Eigenartigkeit und Empfindung des Herrn Karuz entsprächen. Denn bei ihnen war der Erfolg weit größer, wie es sich namentlich bei der Erzählung Dattel Bräutigam von der Kaltwasser-Heilanstalt und Frick Trübselig geltend machte. Besonders die drastisch-fomische Schilderung des Dattel Bräutigam in der ersten Dichtung, sowie des leerenvergnügten Begagnens an dem zu erwartenden Abenteuer mit Trübselig erzielten das Publikum in fortwährendem Lachen. Man vergaß die Umgebung, und glaubte sich selbst in das Paradieschen verlegt, wo die sehr bezaubernde Frau Florin auf der Bank saß, um den jungen Bindand Trübselig in dem Glauben zu erhalten, daß die liebliche junge Havermann dort seiner harre etc. Die Art, in der Herr Karuz die Einzelheiten schilderte, war außerordentlich wirksam und verzehte nicht, die Hörer in eine ungemessen frohsinnige behagliche Stimmung zu versetzen. Die noch folgenden Dichtungen theils ernster, theils humoristischer Art wurden mit gleicher Sorgfalt vorgetragen und erzielten stellenweise nicht minder große Vortragsfolge.

Presse auf ausgestellte Canarien. Bei der in Weiskensels Kattgebäude großen Verbandsausstellung von Canariendübeln, an welcher sich die Vereine von Halle, Naumburg, Weiskensels und Zitz beteiligten, erhielt unter Mitbürger Herr Adolf Schmieder zwei zweite, sowie zwei dritte Preise.

Aus hiesigen Innungen. In der Quartalsversammlung der hiesigen Stellung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und zwei Beihilgen sonntagslich zur Lage vertheilt. Nach ertheiltem Jahresbericht und Rechnungslegung fand die Vorstandswahl statt, bei welcher die bisherigen amtierenden Mitglieder wiedergewählt wurden. Im Laufe dieser Woche sollen die Gesellen zur Vornahme von Wahlen zum Schiedsgericht des Innungsausschusses zu einer Verammlung zusammenberufen werden. — Die Götterfeste erlebte in ihrer letzten Sitzung wichtige Geschäftliche Eingänge und stellte die Abhaltung einer Winterfestlichkeit zur Beratung. — In der Quartalsversammlung der hiesigen Klempner-Innung gelangte die Motion zur Erweiterung, daß unter den gegenwärtigen Vorständen die Innungen in Anbetracht ihrer ihnen auferlegten gesetzlichen Verpflichtungen verhältnismäßig wenig Rechte hätten und dadurch ihres eigentlichen Wertes für die Mitglieder entbehrten. Durch solche Berechtigungen, wie solche früher unter den hiesigen Meistern herrschten, dürfte das gleiche zu erreichen sein. Ein dinstägiger Antrag in dieser Beziehung wurde jedoch nicht gestellt. — Die Wäcker-Innung hat mit dem 1. Januar eine Frauen Sterbekasse eingerichtet, sowie den Anschluß an die neugegründete Unterverbandssterbekasse vollzogen, so daß beim Ableben der Mitglieder bis zu 300 M., beim Ableben der Ehefrauen bis 100 M. zur Auszahlung gelangen. Die Beiträge sind für diese Gattungsleistungen auf 2 M. pro Quartal festgesetzt.

Im Concordiapalast ist das Spezialitätentheater auch jetzt wieder ein ganz vorzügliches zu nennen. Eine ganze Reihe neuer, jugendlicher Nummern kommt wieder zur Vorführung, so daß der Zuhörer auch in diesem Spielabschnitt ein bedeutendes sei wird. Am interessantesten dürfte Mr. Barum mit seinen 7 dreifürten Hohlblodgen zu nennen sein. Die Leistungen der Thiere sind, wie wir hören, erstklassig. Ferner treten zum ersten Mal die erst geklammert aus Norwegen eingetroffenen drei Geschwister Francos in ihren unübertrefflichen Leistungen an verschiedenen Geräthen, sowie auch als Bravour-Recturner auf. Herr Füllig ist ein renommirter Gesangs-humorist, der es versteht, durch seine Vorträge bei Allen gute Laune zu erzeugen. Herr Robo Repoli ist, wie wir schon mittheilten, ein Meister der Balancenkunst und auch als Jongleur unübertrefflich.

Nachrichten über den Geschäftsbetrieb der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1891, sowie den Bericht über die geistige Straßamterführung bringen wir Raumangeles halber in nächster Nummer.

Rein Petroleum beim Feuerzünden! Gestern früh, als das Dienstmädchen in der W.igen Wohnung an der Bucherstraße mit dem Feuerzünden beschäftigt war, dieses aber nicht in Brand kommen wollte, bezog sie es mit Petroleum, wobei die Flamme ihr entgegenkam und Haar und Augenwimpern, sowie die Schürze verbrannte.

Ein frecher Schwindel wurde in den letzten Tagen von einem etwa 17-jährigen Burschen zur Schädigung der Straßenbahn versucht, zum Glück jedoch vereitelt. Der Thäter erklärte am Freitag einem Kautschu der Bahn, daß er verzeihenlich ein 10 Markstück in den Zahlkasten des von ihm benutzten Wagens geworden habe, und wünschig sofort 90 M. 90 Pf. zurückzuerhalten. Vorwärtsdrückend wies der Kautschu die Anstinnen zurück, und im Depot, wohin der junge Mensch sich dann begab, wurde er angewiesen, den über das Fahrgeld überliegenden Betrag, wenn seine Behauptung wahr sei, am Sonnabend Vormittag, nachdem die Zahlung des Geldes vorgenommen sei, abzulösen. Bei der Entleerung

des Zahlkastens fand sich in demselben nun zwar kein 10 Markstück, wohl aber eine einem kleinen sehr ähnliche Spielmarke vor. Trotzdem der Schwindler sich hätte sagen müssen, daß kein Verluh, zu betrogen, als er im ersten Augenblick mislungen, nach Vorschätzung des Geldes erkannt sein müßte, erlösch er am Montag im Depot und verlangte abermals die oben erwähnte Summe; der Buchhalter lag gegenbar auf das Anstinnen ein, beauftragte einen Angestellten damit, das Geld aus einem Nebenraum zu holen, der jedoch nach vorher getroffener Abrede zur Polizei eilte. Unterwegs wurde der Gauner jedoch ob der etwas langen Zeit, welche die Herstellung des Geldes in Anspruch zu nehmen schien, stutzig und veruchte zu entweichen, wurde jedoch an der Fuchst verhindert und der Polizei überliefert. Es liefert dieser Fall aufs Neue den Beweis, wie die große Reuehlichkeit mancher Spielmarken und Denkmägen mit Belästigung Veranlassung zu Betrügereien geben kann, sobald es wünschig wäre, wenn gleichlich für Spielmarken und Denkmägen eine besondere, etwa (dige Form vorge-schrieben würde.

Im Gasthof wurde von einem Gefe in der Parfümerie-straße Kinderbetten mit Bezügen, einem Restaurateur am V. Friedrichsplatz ein Faß Bier, aus einem Restaurant an der Bucherstraße ein dunkelbrauner Winterberzieher, aus einer Werkstatt an der Wäckerstraße ein Schürzleder und Schmiebandwerkzeug, aus einer Wohnung an der Braugasse eine goldene Broche und eine Quantität Cigaretten, einem Kleiderer om alten Markte ein Holzseimer mit Fleisch und Fischwaren, von einem Lagerplatz an der Kautschusträse eine eigene Maschinenwaage, einer Dame auf dem Wäckermarkt das Portomannait mit Geld und einer goldenen Broche.

Verding und Reich.

Weimar, 18. Januar. Ein von hervortretenden Personen in allen Theilen des Großherzogthums ausgehender Aufruf richtet an die Bewohner die Bitte, aus Anlaß der bevorstehenden Goldenen Hochzeit unseres großherzoglichen Erbprinzen die Gemüthsgegenstände an einer Sitzung für Gemeinnützige im Großherzogthum zu veranlassen. Es wird in diesem Schriftstücke mit Recht betont, daß die Ehrengabe des Landes kein Brunkgeld sei, sondern, indem unterbrechend den stets bewiesenen wohlthätigen Bestimmungen unterer regierenden Landes, eine vom ganzen Volke bewunderte und wieder dem Volke des ganzen Landes dienende Stiftung. Vorstehendes des Ausschusses ist Herr Oberamtmann Freiherr von Notzen auf Rechenhof. — Zu den vielen segensreichen Stiftungen, welche die regierende Großherzogin Sophie errichtet hat und erhält, gehört vornehmlich auch des Wohlthätigen eine reichlich vermaakte Anstalt zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen und zur Pflege der Kranken. Dieses Sophienhaus entbehrt seine Pflege nicht in alle Krankenhäuser des Landes und somit in Gemeinden, wo sich Krankenpflege erforderlich macht. In letzterem Punkt ist die Richtung ist nun eine Aenderung für hiesige „Gemeinwohlthätigen“, die sich nicht allein auf Kranke, sondern auch auf die Reinkindertage, als Sarglose für die heranwachsende weibliche Jugend und für Verlassene und Arme erstreckt, sehr wünschigswert und den Plänen der hohen Stifterin entsprechend.

Meinigen, 18. Januar. Gelegenheit des Umbaus eines hiesigen Wohnhauses wurde ein in der Gasse der Straße gemacht. Einmal tüchtig unter der Erde entdeckte man einen silbernen vergoldeten Reich, der eine Anzahl alter Münzen, Ringe und sonstiger Werthgegenstände enthielt. Die gut erhaltenen Münzen stammen fast sämtlich aus dem 17. Jahrhundert. Verschiedene Umstände lassen darauf schließen, daß der Schatz erst nach dem dreißigjährigen Kriege begraben worden ist.

Goslar, am 18. Januar. Unsere Stadt ist befehmlich noch reich an mittelalterlichen Bauwerken, zu ihnen gehört auch der „Trollmönch“, der seit langen Jahren Gegenstand des Mühsüßens ist und von dem in nächstem Monat am 23. meihsüßend verkauft werden soll. Der Trollmönch, im Volksmunde so geheißen, war ein Schüler der Trollrüber bei ein einzigem „deutschen Rom“. Wer diesen Orden in unserer Stadt einst das Wort an gemeinen hat und wann es von den Trollmönchen verfallen worden ist, ist in der Geschichte Goslars nicht anzufinden. Man wird wohl nicht schließen, wenn man den Orden der Trollmönche um die Mitte des 14. Jahrhunderts hergeleitet, also in die Zeit, in der der „Schwarze Tod“ sein unheimliches Wesen trieb. Die Trollrüber waren keine Bettelmönche, die ihre Tage in frommer Unthätigkeit zubrachten, sondern barmsichtige Brüder, die laut ihrer Ordensregeln den Kranken Beistand leisteten und die Toden wünschig der Beerdigung herbeiführten. „Troll“ aber heißt im Volksmunde der allschändlichen Sprache so viel als Diener, und Trollrüber soll einen der Armen und Kranken dienender Bruder bedeuten. Die Trollmönche trugen Kleider von schwarzem Stoff und Oberseite mit Dornen oder Reih überzogen, um sich gegen Anstichung zu sichern.

Handel und Verkehr.

Bericht der Börse zu Halle a. S.
Soll e. S. den 19. Januar 1892
(Börse mit Anstich der Marktergebnisse für 1000 Mark netto.)
Weizen rubig 208-213 M. nominell, feinstes mürstliches und ausländischer über Notz. — Roggen 208-212 M. — Nogen rubig 205-215 M. nominell. — Gerste Brau rubig, 178-195 M. feinste über Notz, Futter 160-170 M. — Hafer rubig 157-163 M. neuer. — Mais amerl. M. 20 ohne Anstich. — Bonnamms 178-179 M. — Neuer unangoricher Mais 160-168 M. — Mais 268-275 M. — Hülsen, Sommerbullen 250-260 M. — Weizen ohne Handel 220-245 M. feinste über Notz. — Weizen ohne Handel. — Kummel erl. Sad per 100 kg netto ohne Handel. — Stärke incl. Rogg von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto. — Gall. prima-Weizen, feil 47.00-48.00 M., abfallende Sorten billiger. — Maisstärke incl. Sad für 100 Kilo, brutto bei geringen Vorräten 39.00-40.00 M. — Zucker per 100 kg Netto.
Finnen 50 bis 42 Mark, Bohnen 19 bis 20 Mark, Zudinnen 17, Kleintarren: Weizen diener 56-58 M., Mohr brauer 40-48 M.
Futtermittel: Futterweizen 17.00-18.00 M., Roggen 13.00-14.00 M. — weizenroh 11.75 — 12.25 M., zersetzungsstark 11.75 — 12.25 M., Weizenweizen helle 12-13, dunkle 11-12. — Gerste — Weizen 14.00 bis 15.00 M. — Mais 22.50 — 31.50 M. — Weizen 59.50 M. — Petroleum 23.50 M. — Salzwasser 0.220 M. — 15.50 M. — Spiritus still, per 1000 Liter L. 69.00 M., Kartoffelspiritus mit Verbruchsabgabe 48.70 M.

Coursscheit der Banknoten zu Halle a. S.
 Vörbe vom 19. Januar 1892.

Währungsart	Nennwert	Drohende		Kurs	Guthaben
		für	%		
1000 Mark	1890	100	—	101,00	—
500 Mark	1890	100	—	100,00	—
100 Mark	1890	100	—	99,00	—
50 Mark	1890	100	—	98,00	—
20 Mark	1890	100	—	95,00	—
10 Mark	1890	100	—	94,25	—
5 Mark	1890	100	—	94,25	—
2 Mark	1890	100	—	94,25	—
1 Mark	1890	100	—	94,25	—
50 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
20 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
10 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
5 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
2 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
1 Pfennig	1890	100	—	94,25	—
50 Heller	1890	100	—	94,25	—
20 Heller	1890	100	—	94,25	—
10 Heller	1890	100	—	94,25	—
5 Heller	1890	100	—	94,25	—
2 Heller	1890	100	—	94,25	—
1 Heller	1890	100	—	94,25	—

Letzte Telegramme.

Darmstadt, 18. Januar. Der Großherzog bleibt auf den Rath der Ärzte der Besetzungsfelder in Wimbörs fern, auch der Erbprinzherzog ist durch eine Erkältung in Potsdam zurückgehalten. Zur Vertretung des Großherzogs bei der Besetzung des Herzogs von Clarence ist behalv der Oberstjohannistall von Westmeller nach Wimbörs abgereist.

Wien, 18. Januar. Die Arbeiten zur Vergütung des heute im hiesigen Hafen gelandeten Kopenhagener Dampfers „Christine“ sind von Erfolg gekrönt; die Ladung ist gelöst worden.

Bern, 18. Januar. Nach einer Verfügung des Bundesraths tritt der neue Zolltarif vom 10. April 1891, am 1. Februar dieses Jahres in Kraft, so weit nicht Verträge mit den auswärtigen Staaten entgegenstehen. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelten vom ersten Februar dieses Jahres ab die mit den beiden abgelschlossenen Konventionen-Zölle, wofür sie bis dahin ratifizirt sind. Für diejenigen Staaten, welche mit der Schweiz bloße Wechselschiffungs-Vorträge abgelschlossen haben, treten diese vom 1. Februar dieses Jahres ab in Geltung. Der Vertrag mit Italien dauert noch bis zum 12. Februar dieses Jahres. Im Uebrigen bleiben bezüglich Italiens, Frankreichs und Spaniens weitere Beschüsse der Bundesversammlung beziehungsweise Verfügungen des Bundesraths gemäß Artikel 34 des Zollgesetzes vorbehalten.

Wien, 18. Januar. Der österreichische Handelsminister theilte dem ungarischen offiziell mit, daß mit Beginn des Februar 1892 infolge des Zustandkommens des deutsch-österreichischen Tarifvertrages und dem Gesite der Berner Konvention entsprechend alle Defizitenverträge aufgehoben seien.

Wien, 18. Januar. Abgeordnetenhaus. Beratung der Handelsverträge. Pötel (Antimit) hofft, Deutschland werde beim wirtschaftlichen Verhältnisse mit

Rußland nicht einseitig, sondern stets nur in Verbindung Oesterreich-Ungarns vorgehen und wünscht ein wirtschaftliches Zusammenhängen Europas, jedoch nicht unter Beitritt Russlands, sondern Frankreichs.

Wien, 18. Januar. Erzherzog Carl Salvator ist heute Nachmittag gestorben.

Wien, 18. Januar. Wie aus Ragbanna gemeldet wird, besonte der Finanzminister Betele in seiner gestrigen Wahlrede als Grundsatz der Finanzpolitik eine strenge Sparsamkeit und hob sodann die Vortheile der Handelsverträge und der Viehweidung hervor. Die wichtigsten Aufgaben der Zukunft seien: die Verwaltungsreform, die Reform der direkten Steuern, die Organisation der Kreditanstalten und die Baluta-Regulirung. Die beiden Voraussetzungen zur Baluta-Regulirung, nämlich die Finanzfähigkeit des Staates zur Tragung der Kosten, sowie eine geeignete Lage des Gebirges seien gegenwärtig vorhanden. Der nötige Goldbedarf solle allmählig in einer längeren Uebergangsperiode beschafft, weder der Staat noch die Privatwirtschaften unerschwinglich belastet, bei dem Uebergange die bestehenden Rechte respektirt, jede Erschütterung vermieden und die Vortheile der Balutaordnung ständig gesichert werden. Das wichtigste Mittel einer unabhängigen Sicherung der Balutaordnung erbidet der Minister in einer entsprechenden Bankpolitik. Das Recht Ungarns auf eine eigene Notenbank müsse unerschüttert erhalten und nöthigenfalls durchgesetzt werden. Letzteres dürfte aber die Baluta-Regulirung durch die Unmöglichkeit der Errichtung einer separaten Notenbank erschwert werden.

Brüssel, 18. Januar. Staatsminister Woeffe veröffentlichte ein Schreiben an seine Wähler, in welchem er vor zu großer Agitation gegen den Handelsvertrag warnet. Dieser sei vielmehr einmüthig anerkannt und angenommen oder abgesehen. Die Ablehnung wäre politisch und kommerziell ein schwerer Fehler. Das Gemeinwohl gehe über die Sonderverträge. Das Schreiben hat einen großen Eindruck hervorgerufen. — Belgien ersuchte Deutschland vergeblich um Wabänderung der Verträge in bezug auf die Zölle.

Paris, 18. Januar. Wie aus Tanger gemeldet wird, befindet sich auf Kaiserlichen Befehl eine Truppenabtheilung von 500 Mann auf dem Wege nach dort. Die Ablehnung einer zweiten stärkeren Abtheilung gegen die aufständischen Kabylen werde in 3/4 vorbereitet. — Der Import Frankreichs im Jahre 1891 betrug 4921 Millionen gegen 4426 Millionen im Jahre 1890, der Export 3627 Millionen gegen 3753 Millionen im Jahre 1890. — Wie der Figaro meldet, erbideten die Bürgermeister von Petersburg und von Moskau das Kommandeur-Kreuz der Ehrenlegion.

Paris, 18. Januar. Petersburger Privat-Telegramme welche hier eingetroffen, berichten ebenfalls, daß der Zustand der Parin in Folge der Anflugs eines hochgradig nervös sei, weshalb die Reise nach Frankreich verschoben worden sei. — Die Regierung ordnete die sofortige Bildung eines Levant-Geldwunders an. Drei Panzerschiffe und drei Kreuzer gehen sofort nach Alexandrien und werden später bei Sadrna, im Hafen von Birkus und in Alexandrien abwechselnd stationirt sein.

Rom, 18. Januar. Der Papst empfing den Prinzen Karl Michael von Welfenburg-Strelitz in besonderer Audienz.

Rom, 18. Januar. In Livorno kommen jetzt täglich an 600 Erkrankten vor; in Parma, Modena und Padua hat der Gesundheitszustand im Allgemeinen eine Verschlimmerung erlitten. Die Bischöfe ordneten die Anstellung des Allerheiligsten an, und ertheilten Fasten-Büßens.

Petersburg, 18. Januar. Die Kaiserin ist von dem Anflugsanfall, von dem sie betroffen worden war, nunmehr zwar wieder hergestellt, muß sich indessen noch große Schonung anerkennen. Gleichwohl wird dieselbe, nachdem sie bereits dem Neujahrsempfang beigewohnt hatte, auch an der heutigen Feier des Jordanfestes theilnehmen. — Das Journal Kof bezeichnet die Gerichte von der Abberufung des Generals Gurko von seinem Posten in Warschau als unbegründet.

Petersburg, 18. Januar. Die Mittheilung der deutschen St. Petersburger Zeitung, daß die lutherisch-theologische

Fakultät in Dorpat verbleibt, beklagt sich. Die Verlegung der fraglichen Fakultät nach einer andern Stadt respektive ihre Umwandlung in eine Akademie ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, thatsächlich beantragt gewesen und auch wiederholt eingehend im Ministerkomitee beraten worden, die Mehrzahl der Mitglieder des Ministerkomitees hat sich jedoch gegen den Antrag ausgesprochen und ist das Projekt nunmehr als ungelegen angesehen.

— Die russischen und ausländischen Presse und Zeitschriften für Steinholz, Holz, Naphthalin, Eisen- und Gußeisen werden vom Februar d. J. ab durch das Eisenbahn-Departement des Finanzministeriums veröffentlicht werden. Im Zusammenhange hiermit sollen auch Daten über die Bedürfnisse der wichtigsten Verbrauchsplätze Russlands in Bezug auf die genannten Artikel publizirt werden. — Zur Regelung des russischen Erdreihandels bereitet die Regierung ein Gesetz vor. — Die erste Sitzung des Reichsraths im neuen Jahre ist auf den 25. Januar angesetzt.

St. Petersburg, 18. Januar. Die Konsekration des Erzbischofs von Wologda, Simon findet hier Anfang März durch den Bischof Beresnewicz von Wladimir statt. Der Erzbischof Simon wird auf seinem Posten als Rektor der hiesigen römisch-katholischen Geistlichen Akademie verbleiben.

Riga, 18. Januar. Der preussische Unterthan Otto Niehl und zwei andere Personen brachen in die Vorkammer des Prokurator's Bider ein, wobei sie mit dem Feuerzug so unvorsichtig umgingen, daß der Pulvervorrath explodirte und das ganze Magazin in die Luft gesprengt wurde. Niehl wurde sofort getödtet, die anderen Beide schwer verletzt.

Reval, 18. Januar. Auf Befehl des Ministers des Innern ist die in estnischer Sprache in Reval erdichtene Schrift: „Das heilige Gebet Water unser, in Predigten erklärt von Pastor Ederberg aus Oesje“ überall in Oestreich zu vertheilen worden. Die Schrift, welche von lutherischen und ephlandischen Predigern eifrig verbreitet worden, soll Betrachtungen über den geistlich-orthodoxen Glauben und die Anordnungen der Regierung enthalten.

Sifabon, 18. Januar. Der Bischof Ayres Gouveia ist zum Justizminister ernannt worden. — Der zweite Direktor des „Banco Lufitano“, welcher gleichfalls verhaftet worden war, ist gegen Hinterlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

New-York, 17. Januar. Abends. Wie die New-York Times mittheilen, hat der ehemalige Präsident Mont erklärt, es sei der Regierung Chiles unmöglich den Vereinigten Staaten gegenüber ihre Entschlossenung zu machen, ohne in Chile einen Bürgerkrieg zu entfesseln.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direction: Julius Rudolph.
Mittwoch, den 20. Januar 1892.
127. Vorstellung. — 92. Abom-Vorstellung. Farbe: gelb.
Der Waffenschmied.
 Römische Ober in 3 Akten von Albert Döring.
 Personen:
 Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied und Theater-Maria, seine Tochter
 Ritter Graf von Riebenau
 Georg, sein Knabe
 Ritter Adelhof aus Schwaben
 Symeon, Adelhof's Knecht
 Brenner, Gastwirth, Stadingers Schwager
 Ein Schmiedegeselle
 Bürger, Bürgerinnen, Schmiedegesellen, Ritter, Gerolde, Knappen, Knecht, Post.
 Ort der Handlung: Worms. Zeit: 16. Jahrhundert.
Obern-Presse.
Kasseneröffnung 6^{1/2} Uhr. — Anfang 7^{1/2} Uhr. — Ende 10 Uhr.
Donnerstag, den 21. Januar 1892.
128. Vorstellung. — 93. Abomem-Vorstellung. Farbe: weiß.
Uriel Acosta.
 Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzlow.

Julius Becker,
 Halle a. S. **Bankgeschäft,** **Telephon 453.**
 Alte Promenade 46, nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
 Einlösung von Coupons,
 Auskunfttheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.
Verkaufsstelle von 4⁰ Pfandbriefen:
 der Hamburger Hypothekenbank, d. Preuss. Hyp.-Akt.-Bank, Berlin.
 „ Deutschen Hyp.-Bank, Meiningen, „ Hyp.-Vers.-Akt.-G., „
 „ Grandsch.-Bank, Berlin, „ Berlin,
 zum jeweiligen Tageskurse, ohne Provision und Spesen.

Invalitäts- und Altersversicherung.
 Amtliche und unamtliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8—10 Uhr
Der Kontrollbeamte Laegel, II. Brauhausgasse 5, 1
 Mädchen bei einzl. Damen u. Herrschaften gel. II. Ulrichstr. 5 I. Kinderfrau z. I. Febr. für hier gehucht. **D. O.**

Das berühmte
Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam
 ist bei Gelenkrheumatismen und allen rheumat. Schmerzen, Gicht, Podagra etc. die beste Einreibung, die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach u. der Patient kann ruhig schlafen); auch bei Entzündungen aller Art, Wundlaufen, Wundstößen, Füssen, Brust- und Magenleiden, hauptsächlich aber auch bei **Unterleibs-Brustleiden** bewährt sich der Balsam durch schnellste Heilung.
 *) Mit der Schutzmarke: **☞** auf den Blechbolen z. haben 1 A., 60 s und 30 s (mit Gebrauchsanweisung) in allen bekannten Apotheken.
Hagen, Anträge, Bittgesuche u. sachgemäß u. bill. angefertigt.
Bälberggasse 2a, II. rechts.

Passoren-Cabak,
 allseitig als vorzüglich anerkannt, sowohl im Geschmack als Aroma, 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. Packung, a Pfd. 80 s. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt. **Beste Bezugsquelle**
Franz Stempel
 beim Stadt Theater, vis-a-vis der Universität.
 Die Kenntniz des **Straf-Gesetzbuches** ist wichtig für **Jedermann.**
 Die neue Ausgabe beselien in 16^o 187 S. in Umhängf Kartonnirt (Preis 75 Pfg.) ist vorzüglich tre der Expedition d. Blattes.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage **Sternstraße 11, im Ede** der **gr. Märkerstraße** (am 11. Berlin) ein **Material- u. Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft,** verbunden mit **Destillation,** eröffnen habe. Durch Führung nur guter Waaren bei billiger Preisstellung hoffe ich mir das Vertrauen der mich Behrenden zu erwerben und zeichne ich, um geneigten Zutpruch bittend **Hochachtungsvoll und ergebent** **Gustav Wollschläger.** Halle a. S., den 19. Januar 1892.

Kunstgewerbe - Verein.
Monatsversammlung
Donnerstag, den 21. Januar 1892, Abends 8 Uhr, im Saale der „Tulpe“.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Vortrag des Herrn Baumpector Pelz über „Die Schmiede kunst unter speziellem Hinweis auf die neuen Portalgitter des Königl. Schlosses in Berlin“ mit Erläuterung an ausgestellten Proben von Herrn Schlossermeister Müller.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Berathung des Stiftungsfestes.
Die am Kostüm-Festspiel Theilnehmenden werden gebeten, sich zu dieser Besprechung einzufinden.
Der Vorstand.

Julius Becker,
Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einkauf von Coupons,
Ankunft-Ertheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Patzenhofer Ausschank
Inhaber Fritz Reiseck,
Alte Promenade Nr. 5
empfiehlt h. in
vorzügl. Flaschenbier
24 Flaschen 3 Mk. frei ins Haus.

Meine vollständige reingelottete
Kali-Fettseife
à Stück 20 Pfg.
wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Seilen und **Conferbiren** der Haut empfohlen.
Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum **Waschen**, sondern auch zum **Waschen** und **Baden** der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.
Seifenfabrik von Eduard Kobert.
Gesang und Italienisch.
Emilie von Cöln,
Concertsängerin, -- Weidenplan Nr. 3e.
Sprachstunde 4-5

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-Modencostüme** bei solcher Preisstellung bestens empfohlen.
Gottschalek's Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut
11. Ulrichstraße 23, I.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten reiches, kunstvolles, buntes, Musikspiel.
Neue Musik-Zeitung.
hauptsächlich **Violoncell- u. Cello-** Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svoboda's illust. Gesichts- u. Musik. Preis 1/2 Mk. (10 N.) nur 10 N. - Man abonnirt bei Jed. Buch- u. Musikhandl. od. Poststelle. Probennummern gratis u. franko durch den Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Den an meiner Kasse eingeführten **Cheq-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die **Guthaben** auf den **Cheq-Conten** mit 2 Prozent verzinst werden.
Auf **Geldentlagen**, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen 3 Prozent Zinsen zur Vergütung.
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.

Auction.
Donnerstag, d. 21. d. M., Vorm. 10 Uhr versteigere ich auf Antrag des Herrn Concursverwalters **Penschel, Geißfr. 42** folgende zur Execution gehörige Sache:
1 gr. **Parthe Bijouteriewaaren** als: Broschen, Arm bänder, Ringe, Schloßnadeln, Uhrenketten, Verloques, Fächer, Halsketten u. v. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr an versteigere ich **Geißfr. 42** zwangsweise:
2 complete **Hobelbänke**, 1 **Ritze** mit 20 Dg. Fenster schiebender, 1 **Vogelbauer**, 3 **Zengrahmen** mit **Verzeng**, 1 schwarzen **Leinwand**, 1 **Kleidersecretär**, 1 **Copha**, 1 **Commode**, 1 **Kleiderschrank** weißbleibend gegen **Barzahlung**.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Mittwoch, den 20. d. M., früh 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geißfr. 42** zwangsweise gegen **Barzahlung**:
2 **Kleidersecretäre**, 1 **Nähmaschine**, 1 **Fische**, **Spiegel**, 1 **Regulator**, 1 **Schrank**, 1 **altes Copha** zc.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 20. Januar zc. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geißfr. 42** hier, zwangsweise:
1 tafelförmiges **Instrument**, 5 **Copha**, 2 **Essel**, 600 **Cigarren**, 1 **Damenjaquet** zc.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 20. Januar zc. Vorm. 1/10 Uhr, versteigere ich **Geißfr. 42**, hier:
1 **Copha**, 1 **Commode**, 1 **Spiegel**, 1 **Zackenschuh** mit **Rette**, 1 **Photographie-Album** n. a. m.
und Vorm. 11 Uhr in **Siegenstein** im **Gasthof** zum **Häckerberg**:
1 **Commode**, 1 **Regulator**, 1 **Spiegel** n. 1 **Stegstuhl**.
Ficke, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißfr. 42**, zwangsweise:
1 **Shuhmacher Nähmaschine**, 1 **Parthe Ferrer** und **Damenstiefel**, 4 **N. Num** u. versch. **Wobilien**.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction
im **Zwangsvollstreckungs-** Verfahren.
Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 11 Uhr, versteigere ich **fr. 42** hier:
1 **Wohrmaschine**, 1 **Drehbank**, 2 **Waarenschränke**, 150 **Oberweiden**, 4 **Stück engl. Züllgarnen**, **Weyer's** **Konversations-Kesseln**, 1 **Büderschrank**, 1 **Schreibsecretär**, mehrere **Cophas**, **Kleider** u. **Wäscheschränke**, **Verloques**, **Commoden**, **Fische**, **Stühle**, **Spiegel** zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 20. d. M., versteigere ich zwangsweise um 12 Uhr, im **Gasthof** zum **Häckerberg** in **Siegenstein**:
1 **Sofa**, 1 **ovalen Tisch**, 1 **Spiegel**.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 20. d. M., Vorm. 10 Uhr, verkaufe ich **Geißfr. 42** hier, zwangsweise:
1 **Regulator** und feinere **Möbel**.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Datum - Stempel
zum **Entwerthen** der **Invaldi täts** u. **Altersversicherungsmarken**, nach **Vorschrift**, unter **Garantie** der **Galbarkeit**, liefern schon von 6 **Mart** an.
Wilh. Rebetge, Graveur, Leipzigerstraße Nr. 6.

Berbesserte Theerseife
aus der **königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik** von **C. D. Wunderlich** in **Nürnberg** (patentirt 1882), von **Aerzten** empfohlen gegen **Gautauschläge** jeder Art, insbesondere **Hautjucken**, **Grind**, **Kopfle** und **Wartschuppen**, **Frostbeulen**, **Schweißfüße**, à 35 J., nebst **Anweil**, **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. **Wirkungen** des **Theer** u. **Schwefel**, à 50 J. bei **C. Kaiser, Schmeerstr. 24**, **H. A. Scheidelwitz, Geißfr. 67**, **Parzasse 1**, **Frühle** **Dr. Klausstraße 17** u. **A. Stenbach, Adler Drogerie, Könnigsstraße 16**.
9 1/2 J. d. feinst. **Schwefel** rase g. M. 6 **Rad** **Hof**, **H. Hofmann, Kösch** **München**.

1/2 **Theater Abonnement** (1. Rang **Balkon** 5 u. 6) ist abzugeben **Bahnhofswirtschaft**.
Wilhelmstr. 14, bestehend aus 3 **Wohnung**, **Stuben**, 1 **Kammer** und **Zubehör** sofort oder später zu vermieten. Näh. zu erfragen **Deffauerstraße 2** im **Comptoir**.

Wohnung zu 38 **Thaler** zu vermieten. **Saalberg 14a.**

Meckelstr. 13 2 **Wohnungen** u. 2 **St.**, K. u. R. 1. April z. verm.
Ein schöner Laden großer in nächster Nähe des **Marktes**, worin schon seit 20 Jahren ein **Materialwaaren** Geschäft betrieben wird, ist mit **Wohnung**, **Keller** und **Niederlage** zum 1. April zu verm. Off. unter **K. 1. 619** beiderlei **Rud. Mosse, Halle a. S.**
Südstr. 8 schöne **Wohnung** v. 400-450 M. 1. April zu vermieten.

Werkstellen mit **Dampf** **Wunsch** mit **Wohnung**, **Mitte** der **Stadt**, per 1. Juli oder früher billig zu vermieten. Off. unter **P. W. 611** beiderlei **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer theuren Schwester und Tante, **Fräulein Lyda Schwachtmann** von allen Seiten erwiesen, sagen herzlichsten Dank.
Halle a. S., den 19. Januar 1891.
Die Hinterbliebenen.

Für jeden **Gewerbetreibenden** seien es **Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker, Gauner** zc., ist unbedingt nöthig die Kenntniß des neuen **Gewerbe-Steuergesetzes.**
Der Preis für das 48 Seiten starke in Umschlag gebundene und bebildnete Exemplar ist
= 15 Pfg. =
Vorräthig in der **Expedition dieses Blattes.**

Vorbereitungs-Anstalt für die **Postgehülfen-Prüfung**, **Kiel, Ringstraße 55.**
Es ist die älteste und größte Anstalt Deutschlands. Bisher bestanden 1000 Schüler die Prüfung. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das Pensionz und Unterrichtsgehalt zurück. Eintritt am 15. Februar für ältere, oder am 20. April. Das genaue Alter ist anzugeben. Näh. durch **J. H. F. Tiedemann, Director.**

Grosce **Lotterie zu Danzig**, Ziehung am 11. Febr. d. J. **1000 Gewinne**
Hauptgewinne i. Werthe von:
10000 **Mart**,
5000 **Mart**,
3000 **Mart**,
2000 **Mart**,
1000 **Mart**,
u. i. w. u. l. w.

Loose à 1 Mart
11 Loose für 10 **Mart**,
28 Loose für 25 **Mart**
sind zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Agentur, Hannover, **Gr. Posthofstraße 29.**

Gummi-Waaren aller Director **Sambert** von den berühmtesten **Fabrikanten** - Billige Preise - Geschlossene **Werkstätten** 20 Hl. - **K. Krönig, Magdeburg.**

Gummi-Waaren-Fabrik von S. René, Paris.
Feinste **Spezialitäten** **Zollfreier** **Verand** durch **W. H. Mielek, Frankfurt a. M.** **Spezial-Preisliste** in verschloss. **Couvert** ohne **Firma** gegen **Ein** von 20 J. in **Wien** **Marken.**

Künstl. Zähne, Plomb., Reparatur. etc.
Jul. Sachse, gr. **Ulrichstrasse 26, II.**